

Forum Brandschutzerziehung –und Aufklärung NABK Celle

**Arbeitsunterlage für die
Brandschutzaufklärung und –
erziehung**

**Bei Menschen mit geistiger und /
oder mehrfacher Behinderung**

Kein Leitfaden!

Anregung!

Es ist nicht möglich ein einheitliches Konzept der Brandschutzerziehung/-aufklärung für Menschen mit Behinderung zu schaffen, da die Vielfältigkeit und Verschiedenheit der jeweiligen Behinderungen so unterschiedlich sind, dass es dies unmöglich macht.

Zahlen und Fakten

13 %

- Zum 31. Dezember 2013 lebten in Deutschland rund **10 Millionen** Menschen mit schweren Behinderungen; rund 10.000 Menschen mehr als zwei Jahre zuvor.
- 440000 Menschen mit geistiger Behinderung 2003
- alle 60 Minuten wird ein Mensch mit geistiger Behinderung in Deutschland geboren

Allgemeine Infos

- Wann sprechen wir von Behinderung?
- Welche Behinderungsarten gibt es?
- Wieviele Menschen mit geistiger Behinderung leben in Deutschland?

Wo leben unsere Mitmenschen?

- Bisher oftmals in Heimen untergebracht
- Tendenz zur Deinstitutionalisierung d.h. kleinere Wohngruppen, Betreutes Wohnen mitten im Dorf/ in der Stadt
- Erhöhter Bedarf der Brandschutzaufklärung!

Warum überhaupt?

- Beispiel:
- Bei Großübungen, die von der örtlichen Feuerwehr durchgeführt wurde, bemerkte man, dass viele Bewohner Angst vor der Feuerwehr hatten; sie reagierten zum Teil mit Fluchtverhalten oder anderen Verhaltensauffälligkeiten.
- Erst jetzt erkannte man, dass auch mit diesen Menschen vorbeugender Brandschutz betrieben werden muss.





Probleme:

- Fluchtverhalten
- Besonderes Verhalten der Menschen mit Behinderung (Aggressivität, Verweigerung aus Verzweiflung, Panik)
- Trauma
- Rettung erschwert (Fixierung, Gehbehindert...)

Zitate...

Menschen mit geistiger Behinderung sind nicht minderwertig bildbar, d.h. sie sind gewiss in der Lage, Dinge zu lernen, aufzunehmen und sich zu merken.

Menschen werden wohl mit einer Behinderung geboren, doch zum Behinderten werden sie erst später gemacht“ (Feuser 1980)

Lernen Kinder im Kindergarten meistens schon die Feuerwehr kennen, bleibt Menschen mit Behinderung gar so oft **sein ganzes Leben** diese Erfahrung verwehrt.

Man kann und soll mit **allen Menschen**, egal ob und welche Behinderung sie haben, Brandschutzerziehung bzw. Brandschutzaufklärung betreiben.

Wichtige Aussage:

Es gibt keine Menschen, die keine Schwäche haben und auch keine Menschen mit denen es sich nicht lohnen würde,

Brandschutzerziehung/-
Brandschutzaufklärung zu
betreiben!

Begriff „Behinderung“

- • Körperbehinderungen: z.B. Lähmungen (Spastiken),
Bewegungsstörung Schädigungen des Skelettsystems
- • Sprachbehinderungen/-störungen: z.B. Stimmeln, Stottern,
Mutismus (psychogenes Schweigen)
- • Sehbehinderungen/ Blindheit
- • Gehörlosigkeit
- • Autismus:(Definition „in sich zurückgezogen sein“,
„in sich gekehrt leben“)
- • Psychische Erkrankungen: z.B. Paranoia, Schizophrenie,
Neurose

Ein Versuch der Einteilung...

A) BE/BA mit Menschen mit schwerster Behinderung

„Erfahrbarkeit der Feuerwehr“

Hier geht es vorwiegend um die Erfahrbarkeit und das Erleben des Elementes Feuer und der Feuerwehr!

B) BE/BA mit Menschen mit Behinderung („Fitte“)

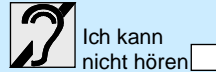
- *Diese Menschen sind im Stande, das von einem Brandschutzerzieher Gelernte umzusetzen und auszuführen. Auch können sie Anweisungen ohne viel Hilfe selbst ausführen.*

Blinde und Gehörlose

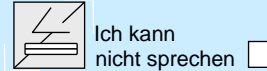
- Unter anderem wird ein Projekt aus Frankfurt dargestellt
- Notruffax in der Anlage

Notruffax

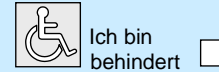
Notfall-Telefax 112



Ich kann nicht hören



Ich kann nicht sprechen



Ich bin behindert

Wer faxt?

Name: _____ Eigene Fax-Nummer: _____

Wohin soll Hilfe kommen?

Strasse: _____ Hausnummer: _____ Etage: _____

Ort: _____

Wer soll helfen?



Feuerwehr



Feuer



Notlage



Unfall



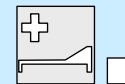
Rettungsdienst



Notarzt



Verletzung



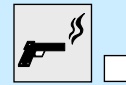
Erkrankung



Polizei



Einbruch



Überfall



Schlägerei

Was ist geschehen?

Ich bitte um Auskunft über den Wochenendbereitschaftsdienst von:



Arzt



Zahnarzt



HNO-Arzt



Augenarzt



Apotheke im Bereich der Stadt/Gemeinde _____

Anschrift: _____

Faxnummer: _____ Telefon: _____

Vielen Dank!

Unterschrift: _____

Bitte zurückfaxen!-----Bitte zurückfaxen!-----Bitte zurückfaxen!-----Bitte zurückfaxen!

Das Notfall-Telefax ist eingegangen und _____

ist auf dem Weg zu Ihnen. Unterschrift des aufnehmenden Disponenten: _____

Ziele

- Abbau von Ängsten
- Erfahren & Erleben von Feuerwehr
- Kennenlernen und Erfahren des Elementes „Feuer“
- Richtiges Verhalten im Brandfall
- Richtiger, umsichtiger Umgang mit Feuer
- Erkennen von Gefahren im Umgang mit Feuer
- Vorbeugender Brandschutz

Aber...

- Nicht wichtig und zwingend notwendig alle Ziele zu erreichen
- Mit Teilzielen zufrieden sein
- Z.B. Abbau von Ängsten ein sehr großer Erfolg!!!!

Gruppengröße

Sprache

Anschaulichkeit

Menschen mit Behinderung kann man sehr gut ansprechen, indem man Dinge vorzeigt bzw. veranschaulicht, mit denen sie im alltäglichen Leben zu tun haben.











17.09.2015

Wiederholungen

Pausen wichtig...

- Immer wieder Pausen einlegen, um den Wechsel von An- und Entspannungsphasen zu erreichen.

Praktische Einheiten...

- Praktische Einheiten sind für Menschen mit Behinderungen besser zu begreifen, als nur sture Theorie. Auch der Spaßfaktor sollte hierbei nicht fehlen.

Medieneinsatz

- Es ist wichtig, viele verschiedene Medien einzubauen und abzuwechseln (Overhead-Projektor, Dias, Video, Fotos,...), um den Lerninhalt veranschaulichen zu können.

Grundsätzliches...

- *Es ist kein Ziel, die Teilnehmer zu perfekten Brandschützern zu machen; auch ist es nicht die Intension, alle gesetzten Lernziele zu erreichen. Es kommt nicht darauf an, in kürzester Zeit alles zu erreichen. So ist der Abbau von Ängsten durch solch eine Brandschutzerziehung/-aufklärung ein enorm großer Erfolg!*

Praxisbeispiele

Tasten:

- *Miniaturfeuerwehrautos fühlen, ertasten*
- *Schläuche anfassen lassen; Länge ertasten; Gewicht spüren lassen*
- *Strahlrohr anfassen; Gewicht spüren lassen*
- *Schutzausrüstung anziehen und anfassen lassen*
- *Kerzenfeuer spüren lassen (Wärme)*

- ***Riechen:***
- *Rauch riechen lassen durch Kerze ausblasen, Nebelmaschine*
- *Schutzausrüstung riechen lassen (Eigengeruch)*

- ***Hören:***
- *Martinshorn hören lassen (Cd, Kasette)*
- *Sirene laufen lassen und hören*
- *Mit Feuerwehrauto fahren*
- *Feuerwehrlieder singen und anhören*

Feuer-Faszination & Gefahr

Eisingen/ Lkr. Wü

- Geschichte der Feuerwehr
- Das „forschende Lernen“
- Streichholz-Versuch
- Thematik „Rauch“
- Alarmierung der Feuerwehr
- Vorstellen & Kennenlernen der Schutzausrüstung (PA usw.)
- Prüfung
- Besuch der Berufsfeuerwehr

Grundsätzliches...

- *Es ist kein Ziel, die Teilnehmer zu perfekten Brandschützern zu machen; auch ist es nicht die Intension, alle gesetzten Lernziele zu erreichen. Es kommt nicht darauf an, in kürzester Zeit alles zu erreichen. So ist der Abbau von Ängsten durch solch eine Brandschutzerziehung/-aufklärung ein enorm großer Erfolg!*







A photograph showing two people inside a red vehicle, possibly a train or bus. The man on the left is wearing a striped cap and a green shirt, smiling broadly. The woman on the right is wearing a green cap and waving her hand. The text "Und wie geht's weiter?" is overlaid in yellow. The background shows a blurred outdoor scene with trees and a building.

Und wie geht's
weiter?

Denkbar....

- Erstellen eines Konzeptes „BA/BE bei psychisch kranken und delinquenten Kindern und Jugendlichen – Bilden eines Arbeitskreises







Fragen ????



Vielen dank für Ihre
Aufmerksamkeit